Zur Darstellung des Triphenyltriazols;

von

M. Busch.

In einer kürzlich¹⁾ mit Chr. Schneider veröffentlichten Abhandlung bemerkte ich, daß das 3.4.5-Triphenyl-1.2.4-triazol,

auf dem von Pellizzari und Alciatore²⁾ angegebenen Wege nicht oder nur in Spuren zu erhalten sei, die Verbindung auch im Schmelzpunkt erheblich von den Angaben der genannten Forscher differiere. Herr Pellizzari teilte mir daraufhin mit, daß seine Schmelzpunktsangabe auf Irrtum beruhe, das Triazol aber wirklich entstehe, wenn man Dibenzoylhydrazin mit Anilin 6 Stunden lang auf 250° erhitzt. Ich habe nun Herrn stud. A. Conrads veranlaßt, die Kondensation nochmals zu versuchen und möchte nicht verfehlen, unsere frühere Mitteilung dahin zu berichtigen, daß unter den oben genannten Bedingungen das Triphenyltriazol tatsächlich gebildet wird, wenn auch nur in geringer Menge. Für die Gewinnung der fraglichen Substanz ist das von Schneider und mir a. a. O. angegebene Verfahren bei weitem vorzuziehen, da es in kürzester Frist und mit vorzüglicher Ausbeute (ca. 90%) zum Ziele führt. Den früheren diesbezüglichen Angaben sei bei dieser Gelegenheit ergänzend hinzugefügt, daß man zweckmäßig fein pulverisiertes Dibenzoylhydrazin mit der gleichen Menge Phosphorpentoxyd mischt, Anilin in reichlichem Überschuß (2 Mol.) hinzugibt und die Mischung auf dem Sandbad kurze Zeit bei Schmelztemperatur erhält, bis ruhiger Fluß eingetreten. Dann gießt man die Masse zur Entfernung der Phosphorsäure und des Anilinphosphats in Wasser und krystallisiert das ungelöst bleibende Triazol aus Eisessig um.

Erlangen, Mai 1914.

¹⁾ Dies. Journ. [2] 89, 312.

²⁾ Chem. Centr.-Bl. 1901, II, S. 353.

Berichtigungen.

Bd. 88 S. 430 Z. 23/24 v. oben statt m-Xylylidendi-p-tolylanilin lies m-Xylylidendi-p-thiotolylanilin.

Bd. 88 S. 436 Z. 10 v. unten statt C₁₃H₁₄NCIS lies C₁₃H₁₄O₃NCIS.

Bd. 88 S. 436 Z. 7 v. unten lies Thio-p-tolyl-o-chloranilinchlorhydrat.